

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 15 (1968)
Heft: 11

Artikel: Der Katastrophenschutz von Atomkraftwerken
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-365535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

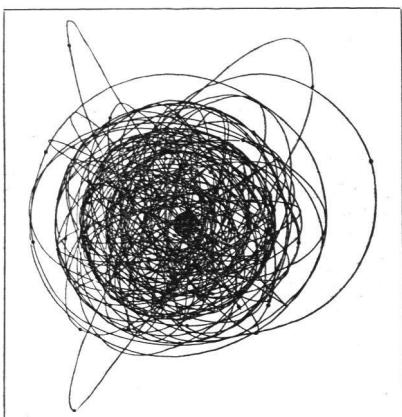
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Katastrophenschutz von Atomkraftwerken



Le dispositif de protection en cas de catastrophe d'usines d'énergie atomique

Cet article relate le thème d'un exercice de protection en cas de catastrophe, exercice qui a été joué en octobre de cette année à l'usine d'énergie atomique de Gundremmingen (Bavière), en République fédérale d'Allemagne. Il s'est agit du premier exercice de ce genre auquel l'Union suisse pour la protection des civils avait d'ailleurs également été invitée. Le croquis représente l'assistance médicale de blessés et de personnes atteintes par des radiations.

Dispositivo di protezione dei centri di produzione di energia atomica in caso di catastrofe

Questo articolo si riferisce alle disposizioni prese durante un esercizio di protezione in caso di catastrofe svoltosi nel mese di ottobre di quest'anno nel centro di produzione di energia atomica di Gundremmingen (Baviera), nella Repubblica federale tedesca. Si trattava del primo esercizio del genere al quale l'Unione per la protezione dei civili era pure stata invitata. Lo schizzo rappresenta l'assistenza medica di feriti e di persone colpite da radiazioni.

-th. Im Ausland und auch in der Schweiz befasst man sich heute immer mehr mit dem Bau von Atomkraftwerken. Man ist sich dabei bewusst, dass nicht nur die kriegerische, sondern auch die friedliche Verwendung der Atomenergie für die Bevölkerung mit Gefahren verbunden sein kann, wenn nicht alle von Wissenschaft und Technik gebotenen Mittel zum Einsatz gelangen, um die höchstmögliche Sicherheit zu gewährleisten. Die Entwicklung auf diesem Gebiet und die im Zusammenhang damit getroffenen Massnahmen von Schutz und Abwehr, müssen auch den Zivilschutz interessieren.

In der Umgebung des Kernkraftwerkes Gundremmingen, im bayrischen Landkreis Günzburg in der Bundesrepublik Deutschland, fand im Oktober dieses Jahres die erste Katastrophenschutzbübung statt, die unter Annahme eines Unfalles am Kernkraftwerk den Katastrophenalarm und die ihm folgenden Schutz- und Rettungsmassnahmen zu erproben hatte.

Dank einer Einladung des bayrischen Staatsministeriums des Innern, dem auch der zivile Bevölkerungsschutz untersteht, war es dem Schweizerischen Bund für Zivilschutz in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Zivilschutz möglich, in der Person von Wendelin Wyss, Fachmann des ABC-Schutzes und Vorstandsmitglied des Bernischen Bundes für Zivilschutz, einen Vertreter an die Uebung zu delegieren. Auf Grund der erhaltenen Unterlagen können wir heute unsern Lesern einen ersten Bericht dieser sehr aktuellen und instruktiven Katastrophenübung vermitteln, die den Ernst und den Willen zur absoluten Sicherheit zum Ausdruck brachte, die heute in der Bundesrepublik

Deutschland auf diesem Gebiet beachtet werden können.

Die Uebungsteilnehmer Einsatzleitung (Uebungsstab)

Landrat Dr. Simmacher mit dem Katastropheneinsatzstab des Landkreises Günzburg und Fachberatern, Kernkraftwerk RWE-Bayernwerk Gundremmingen, Gesellschaft für Kernforschung Karlsruhe, Kerntechnischer Hilfszug Karlsruhe, Bayer. Landpolizei, insbesondere mit den Strahlenspürtrupps Günzburg, Augsburg und Schleissheim, die Landräte von Dillingen an der Donau, Wertingen und Heidenheim an der Brenz, Wetteramt München, Wetterstation Ulm, Fliegerhorst Leipheim, Bayer. Bereitschaftspolizei, Bundeswehr mit Verteidigungskreiskommando Augsburg und ABC-Abwehrkompanie 300 Donauwörth, Bundesgrenzschutz (Grenzschutzkommando Süd), Stadtpolizei München, Staatl. Chem. Untersuchungsanstalt München, Städtisches Krankenhaus München-Schwabing, Bayer. Rotes Kreuz — Kreisverband Günzburg, Freiwillige Feuerwehren Burgau und Offingen. Die in der Umgebung des Kernkraftwerks wohnende Bevölkerung wird in das Uebungsgeschehen nicht einbezogen.

Uebungszweck und Ziel

Mit der Uebung soll die Katastrophenschutzplanung für Kernanlagen in der Bundesrepublik Deutschland erstmals zur Diskussion gestellt werden. Zweck der Uebung ist, am Beispiel des Kernkraftwerks Gundremmingen die Funktionsfähigkeit der Katastropheneinsatzleitung, das Zusammenwirken aller im Katastrophenschutzplan vorgesehenen Kräfte des Reaktorbetreibers, der staatlichen und kommunalen Stellen, kernphysikalischer Sachverständiger und sonstigen Hilfsorganisationen zu erproben.

Besondere Bedeutung gewinnt neben den konventionellen Massnahmen des Katastrophenschutzes (Absperren, Warnung der Bevölkerung) die auf der Grundlage der «Vorläufigen Richtlinien des Bayer. Staatsministeriums des Innern für Messungen und Probenahmen in der Umgebung von Kernanlagen nach einem Unfall mit Auswirkungen auf die Allgemeinheit» aufgebaute Strahlmessorganisation, die Kontaminationskontrolle und die Dekontamination.

Die Uebungsanlage Allgemeine Lage

In steigendem Masse werden in der Welt Kernreaktoren gebaut, insbesondere Kernkraftwerke, die mittels Atomkernspaltung Strom erzeugen. Auch in Bayern sind seit einigen Jahren zwei Kernkraftwerke in Betrieb und zwei weitere im Bau. Durch die in den Reaktoren mit zunehmender Betriebsdauer anfallenden und in den Kernbrennstoffelementen enthaltenen Spaltprodukte stellen solche Anlagen eine potentielle Gefahrenquelle dar, jedoch ist jetzt schon erwiesen, dass die mit der Nutzung der Kernenergie verbundene Beschäftigung einer der unfallfreisten unter allen Anwendungsbereichen der Technik ist. Kernanlagen müssen eine Vielzahl von gegenseitig unabhängigen Sicherheitseinrichtungen aufweisen. Die Reaktorpläne, die Anlageteile bis ins kleinste, das Betriebsverhalten und auch mögliche Störfälle werden von vielen Sachverständigen der Genehmigungsbehörden, unabhängigen Sicherheitskommissionen und technischen Überwachungsgremien so gründlich geprüft, dass nach menschlichem Ermessen eine Kernenergieanlage als sicher anzusehen ist, bevor sie betrieben werden darf. Dennoch können Unfälle an Reaktoren, die auch die Umgebung beeinträchtigen wür-

den, nicht völlig ausgeschlossen werden.

Besondere Lage

Das Kernkraftwerk Gundremmingen enthält einen Siedewasserreaktor und erzeugt seit dem Jahre 1966 Strom. Die in einem Druckkessel kompakt zusammengefügten Kernbrennstoffelemente erhitzen durch die Energie der Kernspaltung das gleichfalls in diesem Kessel befindliche Wasser und erzeugen daraus Dampf. Dieser Dampf wird durch ein geschlossenes Röhren- und Leitungssystem abgeführt und betreibt einen Turbinengenerator, bevor er entspannt wieder in den Druckkessel zurückgelangt. Der Kessel und der grösste Teil des unter Druck stehenden Dampf und Wasser führenden Systems liegen innerhalb eines grossen, dicht abgeschlossenen, geschweißten Stahlbehälters, um den ein mächtiger Betonbehälter so gelegt ist, dass zwischen beiden ein Ringspalt vorhanden ist, der abgesaugt werden kann. Die Einsatzübung hatte folgenden, jedoch höchst unwahrscheinlichen Unfall am Kernkraftwerk zur Grundlage:

In dem geschlossenen Dampfsystem ist ein Leitungsbruch eingetreten. Dampf und Wasser aus dem System erfüllen das Stahlbehältergebäude. Kernbrennstoffelemente, die nun zu heiss geworden sind, sind so beschädigt, dass auch radioaktive Spaltprodukte dorthin austreten. Die Sicherheitsvorrichtungen haben sich selbsttätig eingeschaltet. Aus dem Stahlbehälter noch entweichende flüchtige Stoffe werden im Ringspalt abgesaugt und, zur bessern Verdunstung, über den Schornsteinen in

grosser Höhe in die Atmosphäre entlassen. Sie breiten sich in Windrichtung aus und gelangen in einem begrenzten Bereich wieder in Bodennähe. Diese Störung ist nach den vor der Genehmigungserteilung durchgeföhrten Begutachtungen als der grösste anzunehmende Unfall am Reaktor beurteilt worden.

Wir beabsichtigen, diesen Bericht in der nächsten Nummer mit einigen Bildern und Eindrücken zu ergänzen. Von besonderem Interesse dürfte die folgende Darstellung über die ärztliche Versorgung Verletzter und Strahlengeschädigter sein, wie sie im Raume des Kernkraftwerkes von Gundremmingen geplant ist.



Réalisation dans les communes . . .

A Chêne-Bourg

En plus de l'instruction des hommes affectés à la protection civile, un effort particulier est porté sur les dispositifs communaux: postes de commandement, dépôts de matériel, postes sanitaires, etc. C'est ainsi que, chaque fois que les occasions le permettent — constructions d'école, de salles de gymnastique ou de réunions — des abris sont prévus et aménagés à l'intention de l'organisme de protection local (OPL). Récemment, le poste de commande-

ment de la commune de Chêne-Bourg a été remis par les autorités locales à MM. G. Duboule, conseiller d'Etat, et E. Reymann, directeur du service cantonal PC. Cette construction nous paraît être un modèle du genre, tant elle donne peu le sentiment de claustration, aménagée qu'elle est sur deux étages, et les murs étant peints de couleurs différentes suivant les locaux. Le dortoir pour les hommes de l'OPL pourra être mis à la disposition de clubs sportifs ou de jeunesse de l'extérieur, et ainsi la protection civile

participera à la vie sociale de la commune. Citons encore le poste sanitaire et les installations nécessaires à la subsistance, à la fois simples et rationnelles (réserves d'eau, fourneau, etc.). En bref, le chef local de Chêne-Bourg, M. Jean-Paul Chérix — par ailleurs inspecteur cantonal des services du feu — a à sa disposition un poste de commandement qui fait honneur à la commune et aux architectes et ingénieurs qui l'ont conçu. «Bulletin de l'Association genevoise pour la protection des civils».

Zivilschutz ist Selbstschutz